

Litauen 13.8.10

Es ist 5:23. Ich komme gerade aus der Dusche ins Schlafzimmer und schalte das kleine Licht an, um mir Socken aus dem Schrank zu holen. Da sehe ich, dass sich meine Kleine zu mir ins Bett gelegt hat. Sie sagt im Halbschlaf: „Wo ist der Papa?“ Ich sag, „I bin scho do.“
Dann geh ich leise hinaus und mach mich auf den Weg nach Litauen. Schon heftig!

Und so geht das bei uns fast jedes Wochenende. Wir haben alle Familie und brav wie wir sind, gehen wir unserer Arbeit nach. Und all die Reisen die die Band unternimmt und all die Auftritte, das ist für uns Arbeiten.

Auch Arbeiten im Sinne von, das tun was ein Anderer will oder auch mal nicht das verdienen was einem zusteht, oder spielen, spielen, spielen und weil's so schön ist noch mal spielen. Das Pflichtbewusstsein eines Arbeiters (Musikers) der Firma (Band) gegenüber, des Veranstalters (Chef) und natürlich gegenüber des Publikums (Kunde) ist in unserem Fall, so sehen wir das wenigstens, sehr hoch. Wir haben es uns zum Ziel gemacht, immer die beste Show abzuliefern und dem Publikum die Lebensfreude des Zydecos zu übermitteln. Unsere Arbeit besteht darin, unseren Zuschauern dies nicht nur für die kurze Zeit unseres Konzertes zu übermitteln. Nein, wir hoffen immer, daß diese Lebensfreude, unsere Arbeit also, von längerer Dauer ist.

Ja und genau aus diesen Gründen fahren und fliegen wir jedes Wochenende durch halb Europa und wenn's sein muss auch mal darüber hinaus.

Für 2010 ist die Reise nach Litauen unser weitestes Ziel. Was schon zu beobachten war ist - es schleicht sich schön langsam Routine in die Band. Bei unseren vergangenen Auslandsflügen war schon immer sehr viel Nervosität in der Band zu spüren. Diesmal nix, einfach nix. Dabei fliegen wir doch in den ehemaligen Ostblock, was erwartet einen da, man weiß ja leider kaum was von den Menschen dort. Gut,

die Annie hatte vor ein paar Jahren mal eine mehrwöchige Tournee durch einige Länder im Osten.

Nichts desto trotz, die Fliegerei ist Routine, aber die Menschen und Länder sind es für die Annie und den Rest der Band nicht und das ist auch gut so. Da ist nämlich Routine fehl am Platz.

Wir fliegen über Prag nach Vilnius und dann geht's mit dem Bus 2,5 Stunden durchs Land nach Visaginas. In Prag hatten wir Hunger und Durst, also haben wir gegessen und getrunken. Das hört sich zwar blöd an, war es jedoch keineswegs. In Vilnius angekommen, warteten wir noch auf eine Band aus Belgien. Und dann ging's durchs Land. Es ist mittlerweile 16:47 und wir sind in einer Art Feriencamp angekommen. Unser Fahrer (Mädchen für alles) hat uns in einem der Wohnblocks untergebracht. An sich sehr schön. Er sagt, dass die Hotels im Ort nicht so schön sind und daß es dort unten einen Badensee gibt.

Ja wunderbar. Die Annie hat uns ja mal wieder einen super angenehmen Aufenthalt organisiert. Jetzt noch was Essen und vor allen Dingen trinken, das wäre doch schön. Ja, das ist auch kein Problem, sagt unser Fahrer/Mädl, das gibt's dann später auf dem Festivalgelände. Ja und hier gibt's nichts? fragen wir. Nein!

So gegen 2 Uhr früh, wenn die After Show Session im Speisesaal stattfindet, gibt's hier was.

Äh, wir haben um 9:30 in Prag a bissal was gehabt und jetzt ist es ca. 6 Stunden später.

Ok, was soll's, keine Chance daran was zu ändern. Nach ein paar Minuten nehmen drei unerschrockene Musiker einen nicht zu gewinnenden Kampf auf und machen sich siegessicher auf den Weg Nahrung und Trinken für sein Rudel aufzutreiben. Nach weiteren 20 Minuten sinnlosen Umherwandeln auf dem weit abgelegenen, in einem großen Wald verstecktem Gefangenenlager, geben die drei auf den Boden der Tatsachen zurückgeholten Zydecen auf und besuchen zum Trost ihres Bemühens den See auf. Dieser jedoch ist keineswegs leicht zu erreichen. Das ganze Gelände ist von einem hohen Zaun

umzingelt. Es führen zwar immer wieder Wege zum See, diese enden jedoch immer wieder an einem abgeschlossenen Tor. Es muss jedoch einen Weg zum See geben, da wir vom Zaun aus Menschen hören und sehen. Die Moral der drei unerschrockenen Zydecen ist aufgrund der ständigen Misserfolge am Boden. Einzig und allein eines immer wieder in der Band aufmüpfigen um sich zappelnden Zydecen (Namen werden hier nicht genannt) ist es zu verdanken, einen kleinen Sieg dieser unmöglichen Reise einzuheimen. Der Weg zum See geht zum immer offen stehenden HAUPTOR hinaus, dann links den Trampelpfad runter zum See. „Mei is der See schee.“ War das einzige, das die drei Zydecen dann noch von sich gaben und machten sich zurück auf den Weg zum Wohngebäude, da es ja schon bald zum Festivalgelände geht.

20:00 Uhr: Unser Fahrer kommt und fährt uns zum Stadion. Am Rande der Stadt Visaginas, wieder mitten in einem Wald gelegen, gibt's eine Art Sportstadion, das zum Festivalgelände umfunktioniert wurde. Auf einer RIESEN-Bühne mit einer RIESEN-Leinwand steht, angeschraubt am Bühnenboden, eine Countryband und spielt vor kaum 100 Zuschauer. Annie fragt mit erstaunten Augen unser Fahrer, ob da noch ein paar Menschen kommen oder ob das alles ist was Visaginas aufwarten kann. Er versichert Ihr, dass spätestens morgen, also wenn wir spielen, hier die Hölle los ist.

Wir gehen geradewegs, sehr hungrig und wahnsinnig durstig zu einem der Stände. Unser „Mann für alle Fälle“/Fahrer gibt der Frau hinter dem Stand die Essensbons, diese schaufelt mit einem großen Löffel was in einen Plastikteller und, was sehen meine entsetzten Augen: „Äh, Bohnen, nein das geht leider nicht, wenn ich Bohnen esse, hab ich heute keine ruhige Nacht, könnte ich vielleicht was anderes zu essen haben, etwas ohne Bohnen“, fragte ich mit einer leicht verzweifelten Stimme.

„No,“ War die Antwort. Nach weiteren immer verzweifelteren Versuchen dem „Herrn für alle Fälle“ beizubringen, daß es schon schön wäre, wenn ich was anderes essen könnte als diese zu Fleisch gewordene Bohnenpampe, habe ich wutentbrannt aufgegeben und

bin zu einem der vielen vielen anderen Ständen gegangen und hab mir ein leckeres Gulasch und ein Bier gekauft.

Ihr könnt euch vielleicht noch erinnern. Wir hatten doch das Glück, am Flughafen auf die Belgier warten zu müssen. Und dann kamen wir auf die Idee vorsichtshalber litauisches Geld zu tauschen.

Als ich mit meinem supi Essen und meinem Bier zur Band zurück komme, standen da dann noch 5 kleine Becher mit kaltem Tee auf den Tisch. Bis auf unseren Gitarrero Christian-ich-hol-jetzt-mal-ein-Bier-weil's-mir-auch-reicht-Veith, saßen alle brav am Tisch und aßen die Pampe, die bestimmt gut schmeckt, aber einfach leider nix für meine zarte Bergerverdauung war.

Nach einem kurzen Spaziergang durch's Sportstadion haben wir uns wieder zurückfahren lassen. Im „Lager“ angekommen, hatten wir jedoch immer noch Durst. Immerhin war unser Wasserhaushalt stark unterbrochen worden und verlangte nach Füllung. Da es jedoch laut Auskunft unseres Fahrers erst um 2 Uhr morgens im Speisesaal was zu trinken gibt, schaut's so aus, als ob das noch a bissal dauert.

Jedoch machten sich nun 5 unerschrockene Zydecen mit zydecrischer Power auf den Weg, sich und ihre eigentlich unentwegt fröhliche Stimmung zu retten. Und... fanden dort wo in ca. 3 Stunden die Musiker des Festivals was zu essen und zu trinken bekommen, a Fassal Bier, mit Gläser und'n Happen zu essen.

Zusammen sind wir unschlagbar. Und glücklich ging's dann auch eine Stunde später mit ein paar Flaschen Wasser als Vorrat für morgen brav ins Bett.

11:10 Uhr am nächsten Morgen. Unser Fahrer sollte eigentlich schon seit 10 Minuten hier sein. Eine SMS sagt: „The car is broken“. Super, wir haben um 11:30 Uhr Soundcheck und das Auto ist kaputt. 10 min. später ist er mit einem anderen Auto da. Der Soundcheck verläuft routinemäßig, nix besonderes. Und dann kommts...

Wir sollen nämlich heute Nacht nach dem Feuerwerk mit einem in Litauen bekannten Musiker einen Song zusammen spielen. Der heißt, Virgis Stakėnas und der Song heißt, Seni Draugei.

Dazu hab ich mir den Refrain in litauisch drauf geschafft. Gut, der Song hat eine schöne Melodie und ist für die Band leicht zu spielen. Also auch kein Problem. Es war heiß und nach dem ganzen Gedöns hat uns unser Fahrer dann, auf unseren Wunsch hin, zu einem Supermarkt gefahren. Schokolade und Wasser kaufen. Also von außen schaut hier ja alles ziemlich kaputt oder auch noch nicht fertig gebaut aus, aber von innen ist es mit zu Hause voll auf einer Linie.

Nach diesen kleinen lustigen Einkaufsbummel geht's wieder in unser Naturgefängnis.

Ja, ja, so Natur, also Wald und See und frische Luft, is ja mal ganz was Tolles. Aber leider ist mir gar nicht danach. Wir sind zu weit weg von der litauischen Stadt, von den Menschen die hier leben. Ich hätte so viel Bock darauf, schade. Zu Fuß - keine Chance. Mir bleibt nix anderes übrig als mich ins Bett zu legen und dieses Tourtagebuch anzufangen. Nach einer Stunde tippen und eine weitere schlafen steh ich auf und geh zum See. Es ist richtig schön heiß.

Auf dem Gelände sind viele Leute, die so nach Sportler ausschauen, unterwegs. Hier findet, scheint's, so eine Art Schnitzeljagd statt „und von überall her - laufen kreuz und quer die Sportler umher“. Das reimt sich, und alles was sich reimt ist gut, sagt der Pumuckl. Ich hatte noch ca. 2,5 Stunden Zeit, und so hab ich mir einen netten Fleck am See gesucht und bin 'ne Runde geschwommen. Um mich herum Natur, Natur.

Mann, ist mir langweilig !

Endlich ist es 21:00 Uhr und wir werden auf's Festivalgelände gefahren. Wir dachten, wir fahren schon a bissal früher hin um noch was zu „essen und zu trinken“, um dann noch etwas ausgeruht, eine fette Show ab zu liefern.

Da wir jedoch heute Mittag nach dem Soundcheck schon was gegessen hatten, gab's jetzt nix für uns zu essen.

Ich glaub, ich hör nicht recht. Auch mit Gastfreundschaft haben die Litauer anscheinend ein Problem. Vielleicht hat es ihnen keiner beigebracht. Aber so was kann einen Zydecen nicht erschüttern. Wir

haben ja zum Glück noch ein paar Groschen dieser Währung im Sack. Also, ran an die Würschtelbuden.

Vorsorglich haben wir unseren Mann für alle Fälle beauftragt, dass er uns Wasser auf die Bühne stellen soll. „Bitte 3 Flaschen für jeden von uns“. Kein Problem sagte er, gut. Hinter der Bühne gibt's nix zu trinken, ok das ich nicht lüge. Da stand so ein Wasserspender Automat mit 4 frischen Becher für ca. 40 Leute, die da ständig hinter der Bühne am machen sind. Bin ja mal gespannt, ob das mit dem Wasser auf der Bühne funktioniert.

Den Zydeco so zu spielen wir wir das machen, noch dazu auf so einem Festival, es sind mittlerweile bestimmt 15.000 Menschen vor der Bühne, ist sehr anstrengend und schweißtreibend. Wenn wir uns vor dem Auftritt, währenddessen und dazwischen mit Wasser voll pumpen, hat das schon Sinn. Und unsere Sorge KEIN Wasser auf der Bühne zu haben, beschäftigte uns angesichts der Tatsache hier in diesem Land kaum was zu trinken zu bekommen, schon sehr.

Kurz vor dem Gig (Auftritt) sehe ich unser Fahrer und frag ihn ob er an das versprochene Wasser denkt. Ich sehe nämlich hier kein Wasser in Flaschen. „Ja, er kümmert sich darum“.

Showtime, mehr als 15.000 Menschen toben Vollgas zu unserer Musik. Es geht ab wie Sau, das Licht, die Massen, unsere Musik, alles brodeln, geil.

Drei einsame Wasserflaschen stehen auf dem Schlagzeugpodest und wackeln unberührt der vulkanartigen Zydecopower vor sich hin, drei Stück für jeden Musiker war ausgemacht.

Letztendlich hat es unser Fahrer immerhin zu drei für fünf Musiker geschafft. Danke.

Klitschnass haben wir nach einer Zugabe, die Bühne verlassen. Hatten dann noch ganz nett mit der Veranstalterin gesprochen und sind dann nach getaner Arbeit, den Zydecovirus haben wir nun ausgesetzt, ins Lager gefahren. Schön, so soll's sein. Im Speisesaal war angerichtet und frisch geduscht und noch voller Adrenalin haben wir

uns dann n' Bierchen und n' Schnitzel genehmigt. Ganz alleine. Die restlichen Musiker waren noch auf dem Sportplatz und kommen bestimmt noch.

Nach ca. 45 min. tanzten auch die ersten Bands an und der Abend (Nacht) nahm schon langsam sein Ende.

Das Frühstück.

Das Frühstück hatte auch noch ein nennenswertes Ritual. Während wir in Westeuropa gewohnt sind, sich an einem Frühstücksbüfett was auszusuchen, ist es hier in Litauen so, dass einem irgendwas auf den Teller gelegt wird und das gefälligst auch gegessen werden soll.

Lustig. Da gab's z.B. 'ne Suppe oder so komische Röllchen, fast wie Frühlingsrollen, nur mit was anderem drin.

Was das genau für eine Füllung war, konnte man anhand der Konsistenz, der Farbe und des Geschmacks nicht feststellen. Keiner von uns hatte danach irgendwelche Beschwerden, insofern konnte es nix schlechtes sein. Geschmacklich war das gesamte Frühstück eigentlich nirgends einzuordnen, aber wir hatten was im Magen.

Die Fahrt zum Flughafen war dann auch noch ganz nett. Der Bus war gesteckt voll. Ne russische Band, die Belgier und wir. Irgendwie waren die Belgier und wir sehr lustig drauf und hatten auch viel zu Lachen. Warum und worüber weis ich nicht mehr, Hauptsache lustig. Die Russen sind am Bahnhof raus und wir hatten dann noch mit den Belgiern am Flughafen 'ne Riesengaudi. Der Drummer war ein kleiner Mann, so 1,54m ungefähr. Er sagte: „Eigentlich wollte er Gitarre spielen, aber seine Finger waren zu klein und zu dick. Dann hab ich mir einen Bass umgelegt, aber da waren meine Arme zu kurz, dann bin ich ans Schlagzeug gegangen.“ Die Story nachzuerzählen ist nicht besonders lustig, jedoch hättet Ihr sehen sollen wie der kleine nette Mann beim Erzählen herumgesprungen ist, gigantisch.

Dann ging's über Prag wieder nach Hause. An sich war es mal wieder eine super Reise, denn: wir hatten unseren Spaß, natürlich gab es auch was zu ärgern, wir hatten unsern Erfolg, neue Fans gewonnen

und somit unsere Arbeit getan. Zu Hause warten nun unsere Familien auf uns und somit wieder ein ganz normales Leben, wunderbar.

Schade dass wir nicht so viel vom Land und vor allen Dingen von den Menschen mitbekommen haben. Jedenfalls werden wir, falls wir mal wieder nach Litauen kommen, einen Koffer voller Wasser mitnehmen.

Ich, bzw. wir bedanken uns jedenfalls für die Einladung auf dieses Wahnsinns-Festival und freuen uns heil und frohen Mutes nach Hause gekommen zu sein.

Bis bald mal wieder, hier zwischen diesen Zeilen
Rolf